



Kapitel 3.

Eine bittere Erfahrung.

Das Zusammenleben mit Tante Isa, wie alle, bis auf Wolf und Hedwig, sie nannten, war nicht schrecklich, wie die Kinder es sich ausgemalt hatten, sondern über Erwarten leicht und angenehm. Sie ließ ihnen soviel Freiheit wie möglich und rührte nicht an alte Vorrechte. Wer aber gemeint hatte, sich nun Freiheiten nehmen zu dürfen, der sah sich gründlich getäuscht. So ging es Meta. Aus ihrer geträumten Herrschaft wurde nichts, und ihrer übergroßen Selbständigkeit wurde von Hause aus ein Kiegel vorgeschoben. Das kühlte die anfängliche Schwärmerei für „Tantchen“ merklich ab, und wie Meta in den ersten Tagen die alte Freundin Klara über der neuen Liebe vergaß, so schlug das nun ins Gegenteil um. Sie war den ganzen Tag drüben, ging und blieb, ohne erst viel zu fragen. Da war aber auch gleich das Gesetz für alle da: Nach Neu-Schönsee geht man nur nach eingeholter Erlaubnis, ganz wie früher. Metas Gesicht verdüsterte sich, klärte sich aber wieder auf, als Fräulein von Dehm den Vorschlag machte, Klara an den versprochenen englischen Stunden teilnehmen zu lassen.

„Das ist reizend, Tantchen, und nun muß ich gleich hinüber und das Klara erzählen.“

Fräulein von Dehm wußte ihnen die Stunden so angenehm